

darauf zu achten, daß die Werbung nicht nur von der Seite der Auflagenenerhöhung angesehen wird, sondern die Werbung muß mit einer gründlichen ideologischen Überzeugung verbunden sein. Manche Genossen sowie parteilose Kollegen haben noch nicht die große Bedeutung der sozialistischen Presse für ihre Weiterbildung sowie als Aufklärungs-, Informations- und Unterhaltungsorgan für unsere werktätigen Menschen erkannt und beziehen deshalb noch nicht das „Neue Deutschland“.

Die Pressewerbekommission ist zu neuen Arbeitsmethoden übergegangen, die

sich gut bewähren. Sie hält ihre Sitzungen nicht mehr im Apparat der Kreisleitung ab, sondern in einem Betrieb oder einer Verwaltung, wo die Pressewerbung am weitesten zurück ist. So können an Ort und Stelle Maßnahmen eingeleitet werden, die zur Verbesserung der Werbetätigkeit führen.

Obgleich wir hiermit erst angefangen haben, ist schon jetzt zu erkennen, daß es möglich ist, neue Abonnenten für unser Zentralorgan „Neues Deutschland“ zu gewinnen.

Alfons Alex,
Salzwedel

Eine Richtigstellung

Wir veröffentlichen nachfolgende Zuschrift an unsere Redaktion gleichzeitig als Richtigstellung. Die Redaktion wird darauf achten, daß ähnliche Ungenauigkeiten in Beiträgen künftig vermieden werden:

Im Heft 16 der Zeitschrift „Neuer Weg“ wurde der Artikel des Genossen Bruno Goldhammer „Der guten Sache treu bis in den Tod“ veröffentlicht. Insgesamt ist es eine gute und lebendige Darstellung über das Leben und den Kampf des Genossen Willi Firl, der am 17. August 1937 von den Faschisten hingerichtet wurde. Mir erscheint es jedoch notwendig, auf einige historische Unrichtigkeiten bzw. Ungenauigkeiten hinzuweisen.

Genosse Goldhammer schreibt ohne nähere Begründung, daß Fritz Heckert, der ein persönlicher Freund von Willi Firl gewesen ist, während des ersten Weltkrieges Gewerkschaftsangestellter und Anhänger der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei gewesen wäre. Fritz Heckert gehörte schon vor dem ersten Weltkrieg zum linken Flügel in der deutschen Sozialdemokratie und war eng mit Rosa Luxemburg befreundet. Während des Krieges war er aktiv an der Bildung der Gruppe „Internationale“ (Spartakusgruppe) beteiligt. Auf dem Gründungsparteitag der USPD im April 1917 in Gotha unterbreitete er den Teilnehmern den Standpunkt der Spartakusgruppe, wobei er eine entschiedene Haltung gegen die zentristischen Parteiführer Kautsky, Haase u. a. einnahm. Ja noch mehr! Er schrieb in „Meine Begegnungen mit Luxemburg, Liebknecht und Lenin“

(„Kommunistische Internationale“, Heft 3/35), er wäre nach Gotha mit der Absicht gekommen, die Gründung einer eigenen Partei der deutschen Linken zu empfehlen, hätte sich aber der in der Spartakusgruppe vorherrschenden Auffassung — namentlich durch Rosa Luxemburg und Leo Jogisches vertreten —, der USPD als Gruppe unter Wahrung des eigenen Standpunktes beizutreten, unterworfen. Auf diese Weise kam Fritz Heckert als Mitglied und aktiver Funktionär der Spartakusgruppe zur USPD. Als revolutionärer Gewerkschaftsfunktionär und Mitglied der Spartakusgruppe übte Fritz Heckert auch während des ersten Weltkrieges seine Tätigkeit in der Gewerkschaft als Vorsitzender des Chemnitzer Gewerkschaftskartells aus.

Genosse Goldhammer schreibt weiter, daß Willi Firl gemeinsam mit Fritz Heckert 1919 der neugegründeten Kommunistischen Partei Deutschlands beigetreten wäre. Hier muß man darauf hinweisen, daß Genosse Heckert zu den Begründern der Kommunistischen Partei gehörte. Auf dem Gründungsparteitag der KPD am 30. Dezember 1918 stellte er den Antrag, die neugegründete Partei „Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund)“ zu benennen. Fritz Heckert gehörte seit der Gründung der KPD zum führenden proletarischen Kern der Kommunistischen Partei.

Helmut Kolbe

Institut für Gesellschaftswissenschaften
beim ZK der SED
Lehrstuhl Deutsche Geschichte

Redaktionelle Zuschriften nur Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.
Abt. Neuer Weg, Berlin N 54, Wilhelm-Pieck-Straße 1. Fernruf 42 00 56 - Verlegerische Zuschriften
nur Dietz Verlag GmbH, Berlin C 2, Wallstraße 76-79. Fernruf 27 63 61. — Lizenznummer: 1022 —
Chefredakteur Fritz Geißler - Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei
Deutschlands - Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin